

Florentine XLI.

Der Abend deckt mit veilchenroten
 Schwingen
 Den blauen Hügel jenseit brauner Dächer . . .
 Die Sonne taucht in einen Purpurbecher —
 Und dunkelnd, gierig sie die Berge schlingen.

Der Abend breitet nun den bunten Fächer
 Tief in den Himmel aus, in tausend Farben,
 Ein stolzer Märchenpau . . . Wie Feuergarben
 Erglühn die Wölkchen hoch — noch eine Sage

Des hellen Tages. Lebewohl! — Sie starben . .
 Schon naht die Nacht mit stummem Flügel-
 schlage
 Und weckt des Herzens ungestillte Frage.
 Die Sterne öffnen blinzelnd ihre Lider.

Und — zart umschlingt mich schmeichelndes
 Gefieder . . .
 Dein Arm! Der Liebe morgenfrische Glieder!

(Erl. 34.)

